Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 20 (1894)

Heft: 21

Artikel: Der Sang vom Tiborium

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-431787

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Liaper Bruoter!

Ich möchde for Fraide is hoch juggen, wie aine Floh im Augiten, wenn ich drandenke, was in Sant-Gallen, sahge mit Worthen — in Sant-Gallen am ledichen Mittwochen for 8 Tagen gickehen ist. Ehs isch dort am löten hujus ehbeß forgesallen, wo kain Mentich 4 meeglich gehalthen hebbe, ebbeß, dasmen alz 8eß Wälltwunder inz Chemmi schreiben und mKallender mit goldigen Schwabacherleftern zu öpigem Gedächtunk fereedigen sollbte. Dent 1 mal: In Santgallen, wosisisch vonight läpkohken mitten Krallen und sich Jaarausjaareln nie gesallen; wosisisch mit bolliddichem Behagen einandter die Waarheit sagen und einander alle Wahlförtesi abjagen; wo bei ihren edigen antis und proporzeln die Freinbschaffd nicht tief kann worzeln; in Santgallen habenzi eine laibhassitige Friedenz fereinssitzung abgehalten! Im ersten Momang hob ich meinen oculis nicht getraut, mitem Fazzenetlzibsel di Krille gebußd, nöcher inz Follzblatt hi9 geguck und dann die oculos empohyger hoed wie ain Hilpselen, wennz Wasser drinkt und dann außgeruhsen: Mong diö, éttil bossübel?!

Wie ich geheert habe, giengs sehr friedlich zu im Friedenzsaal. Man bohth die Friedenzpfaisse herumm und sagte: "Wir wollen ainen andern lieven und 8ten! Fort mittem spitzigen Wahlzirkell und allen ibrigen spitzeartiggeln." Mann sang gantz gemiethlächtig: "Das Schiff schreicht durchdt Wellen, Hribolin! Von Most die Seegel schwellen, nochmalz friedenzicht und um den Schizengarten sogen lauter Friedenztauben. Ob der Thiere war di Ingichriffd: Beati pacifici, nam infantes Dei noninaduntur. An jenem Dage gaps in der Langgaß und am Kolenberg salne alnzige Briegelei und im Tablat auch nicht — Tableau! Der Friede stieg in alle Berge hinauff; die Weißdanner sapen zungen: "Gore sai "Good" inter Höche! und Friede den Graphern, die guthe Wähler sind." Zehert würdt Niemet meer serfegert, aber in 3 Jahren geht widder soos! Dann gibt wieder neie Wahlen und die Friedfertigen sind piß dahin fertig mit dem Frieden, womit ich ferpseibe

thein tibi semper

pacificus Ladispediculus.

Der Sang vom Ciborium.

In stiller Kemenaten
Im Kirchenschatz von Baden
War ein Ciborium,
Doch Niemand wusste d'rum.
Schon wollt' es fast verschimmeln,
Da tät man es verkümmeln.
Still blieb das Auditorium,
Und fort war das Ciborium.

Doch bald erhob sich laut Geschrei, Weil es ein grosses Kunstwerk sei: "Man hat uns angeschmiert, An weih! wir sind blamirt!" Garwertvollschien's nun auf einmal: Aus so was schlägt man Kapital! Und zornig ging's im Chore um: Zurück gebt das Ciborium!

Allein was nutzt das Lärmen?
Das Jammern und das Härmen?
Si quidem tacuisses,
Philosophus mansisses!
Nun weiss es ja die ganze Welt,
Dass es Euch an Verstand gefehlt.
Mit Tympanum und Cymbalum,
MitGlockenklang undChorgesang,
Mit Tuba und Clangorium
Beweinet nun das Unicum,
Das Heiligtum, Reliquium,
Das Badener Ciborium!

In St. Gallen will nicht schmeden Ein Geseh sür Hypotheken, Wie man hoffte auszuhecken. Solches bleibt nach Art ber Schneden Unter bickem Deckel stecken Ohne Hörner auszustrecken. Einmal, scheint mir, hinter Hecken Will bas Reservendum schrecken, Um bas Ganze zu verdrecken, Weil da zu gewissen Bwecken Honig sehlt, sich satt zu schlecken, Dang sehlt, sich satt zu schlecken, Daß die Bäter aller Ecken Fürchten einen Leu zu wecken Wenn man spricht von Hypotheken.

Man hat erfunden eine Maschine Damit fie zum Prügeln der Menschheit diene. Es macht sich gut wenn vernünftige Leute Nicht sich selber prügeln wie bis heute. Wer hauen darf wird weniger beneidigt, Und der Geprügelte weniger beleidigt. Er kann die Maschine ja nicht verfluchen, Muß allen Troft bei fich felber suchen; Er muß unter ichmerglicher Verwindung Sogar bewundern diese Erfindung. Er unterläßt Seulen, Bitten und Schwören, Beil, wer ihn prügelt ja nichts tann hören. Ein Mann, ber Bettichen ichwingt, ift kannibalisch, Hingegen solch' ein Uhrwerk sehr moralisch. Die Prügeluhr kann sich nicht übereilen Und nicht im Zorne Schläge mittheilen, Sie wird niemals fich wüthend erhigen Und nicht in Erbarmung zittern und ichwißen, Und wirft ihre Arbeit immerhin bitter, Ste ift einfach: "ein heiliges Gewitter", Das jeden Verbrecher heilsam peinigt Und gründlich von Teufeleten reinigt. Gerechtigkeit soll wirken unabläßig Und zwar wo möglich "maschinenmäßig".

Prinzipal: "Sie sollen boch die Portokasse ordentlich führen und ansichreiben, wosür das Porto ausgegeben wird. Da find wieder 30 Cts. ohne jede Angabe.

Buchthalter: Sie gaben selbst drei Briese zum Frankiren. Prinzipal: Richtig! Tragen Sie also ein: 3 Liebesbriese — 30 Cts.

Im Coupe.

Ungan: "Liebe .

Meltlichen Fräulein (verschämt): "Ich bitte . . . "

Ungan: "Liebe" heiß' ich.

Kräulein: "Man sagt bei uns: "Ich liebe Ste heiß."

Mädchens Mailied.

Gegrüßt fet mir, du grüner Wald, Nun ist die Freiheit neu gewonnen! Nun Blatt und Blüthe manigsalt Recht zierlich wild in's Haar gesponnen! Ich jauchze, frei von Städtequal: Gott grüß' dich, Wald, viel tausend Mal!

Hier muß ich nicht zu Boben seh'n, Ausweichenb frechen Männerblicken. Aufschau'n barf ich zu lichten Höh'n, Bo schwante Zweige freundlich nicken; Dazwischen Worgensonnenstrahl, Gott grüß' dich, Walb, viel tausend Wal!

Wie s' Böglein schau' ich frei empor, Muß schüchtern nicht die Blicke senken, Weil Eichhorn, Reh und Finkenchor Bon mir nicht gleich was Böses denken; So lieb, so treu find fie zumal. Gott grüß' dich, Wald, viel tausend Wal!

Hat denn der Mann allein das Recht, Die Blide fühn emporzuheben? Auch ich den feines Andern Knecht, Darf wie die Böglein fröhlich leben: Drum eil' frohlockend ich in's Thal Und grüß' dich, Wald, viel taujend Mal!

Shwierige Situation.

Ein schüchterner Liebhaber will um die Hand einer jungen Dame ans halten. Stumm und verlegen sigen fie einander gegenüber.

Sig: "Hm! Hm!" Er: "Hm! Hm!" Sig: "Ja! Ja!"

Er (für sich): "Soll das schon ihr Jawort sein?"

Gutsbeschrer: "Schon der dritte Handwerksbursche, der um einen abgelegten Spiegel bittet — das ift doch die reine Spiegelsechteret."